



Susanne Kuntner

sk consulting
Unternehmensberatung
im Personalmanagement

www.sk-consultants.ch
www.baustellenprofi.ch
www.meinjob.ch

Dieser März hat uns gelehrt, wie es gehen kann

Mehr Solidarität unter den Generationen!

Liebe Damen und Herren, liebe ältere Leserin und lieber junger Leser. Im Alltag lebt jede Generation in ihrer eigenen Welt, und allzu oft fehlt das Verständnis für die Lebenssituation des anderen. Ältere Menschen schütteln den Kopf über die Jugend von heute – und die Jungen ignorieren die Bedürfnisse der Alten, die für sie zu griesgrämig wirken. Dabei könnten wir es so viel besser ...

Mit dem Corona-Virus mussten wir uns vom einen auf den anderen Tag mit mehr Solidarität zwischen Generationen und Nationen auseinandersetzen. Die Jungen nehmen Rücksicht auf die Älteren. Und die Älteren sind dankbar dafür. Unsere Gesellschaft beweist gerade, dass sie im Ernstfall übergreifend denken und handeln kann. Machen wir daraus doch den Normalfall!

Perspektiven aufzeigen

Wer sind die jüngsten Mitglieder der Baubranche? Vielleicht die Lernenden – oder gar die Schnupperstifte? Ich sehe das anders: Die jüngsten Mitglieder sind all jene Schülerinnen und Schüler, die noch weit von der Lehre entfernt sind! Viele von ihnen sind potenzielle Bauprofis, ohne es zu wissen. Und so entscheiden sie sich eines Tages dafür, eine andere Lehre zu absolvieren, die attraktiver und vielversprechender als eine Lehre auf dem Bau erscheint. Wir haben doch alle ein grosses Interesse daran, neue Spitzenkräfte für unsere Branche zu gewinnen. Deshalb sollten wir alles daran setzen, unser Image weiter zu verbessern – nicht nur gegenüber der Kundschaft, sondern auch gegenüber den Fachkräften von morgen. Lasst uns in die Schulen gehen und für unseren Beruf noch mehr werben! Es schwebt mir gar eine Talent-Akquisition-Akademie vor. Gerne unterstütze ich Sie mit meinem Know-how und Netzwerk bei der Gewinnung der Talente.

«Wir müssen verhindern, dass potenzielle Bauprofis in anderen Branchen landen.»

Weiterentwicklung ermöglichen

Welche Weiterbildungen schlagen Sie Ihren Mitarbeitenden vor? Und wie gut kennen Sie deren individuellen Wünsche und Bedürfnisse? Diese Fragen sollen keine Provokation sein. Trotzdem mache ich die Erfahrung, dass wir zu wenig für unsere Mitarbeitenden zwischen 25 und 50 Jahren tun.

Meiner Ansicht nach sind es gerade unsere leistungsstärksten Mitarbeitenden, die vermehrt unzufrieden sind, enttäuscht werden oder frustrierende Erfahrungen machen. Es überrascht nicht, dass sich die jüngeren unter ihnen auf den Feierabend, das Wochenende und die Ferien freuen – und die älteren auf den Ruhestand.

Doch das ist nicht alleine deren Selbstverschulden, sondern liegt auch in unserer Verantwortung! Wir müssen ihnen mehr Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bieten. Mit ihnen über Wünsche und Bedürfnisse sprechen. Sie stärker in die Gestaltung ihrer Arbeit miteinbeziehen. Lasst uns den Dialog mit den leistungsstärksten Mitarbeitenden suchen! Es muss uns aber auch klar werden, dass wir uns bei zukünftigen Mitarbeiter/innen, mit unseren Unternehmen bewerben und nicht mehr nur umgekehrt.

«Wir müssen unsere leistungsstärksten Mitarbeitenden noch ernster nehmen.»

Know-how nutzen

Denken Sie, dass nur die Jugend unsere Zukunft ist? Da halte ich dagegen: Unsere ältesten Mitarbeitenden sind es ebenso. Ich will damit nicht nur auf die Bevölkerungspyramide der Schweiz verweisen, sondern auch auf die Tatsache, dass man die Vergangenheit kennen muss, um die Zukunft zu gestalten.

Die Jungen sind Teil einer technologischen Revolution? Das waren die Älteren in den letzten Jahrzehnten schon mehrfach. Die Jungen haben Angst vor einer Wirtschaftskrise? Die Älteren haben schon viele überlebt. Die Jungen entwickeln neue Ideen? Die

Älteren wissen, wie man diese umsetzt. Wer Menschen über 50 kündigt oder nicht mehr einstellt, macht einen Fehler. Wir müssen ihnen zuhören. Sie nach ihren Meinungen und Einschätzungen fragen. Den Dialog zwischen Älteren und Jüngeren fördern. Damit wir nicht blind und naiv in die Zukunft gehen. Lasst uns den Erfahrungsschatz der Älteren als wichtige Ressourcen nutzen. Jung und Alt gehen Hand in Hand. Ich nenne das den «Schüttelbechermix» an perfekten Ingredienzien.

«Wir müssen erkennen, dass die Alten, wie die Jungen, unsere Zukunft sind.»

Apropos Corona: Der 13. Bau-Apéro mit Zukunftsforscher Georges T. Roos und den beiden künstlichen Intelligenzen Nao und Pepper musste aufgrund der Massnahmen des Bundes vom 12. März auf den 17. September 2020 verschoben werden.

Es bleibt mir, Ihnen beste Gesundheit und einen – trotz der aktuellen Unannehmlichkeiten – schönen Frühlingssanfang zu wünschen. Bereits heute freue ich mich, Sie am Schweizer Bau-Apéro, am 17. September 2020, gesund, voller Neugierde begrüßen zu dürfen, um über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sprechen.

Ihre Susanne Kuntner

PS: Den besten Artikel zum Corona-Virus habe ich persönlich in der Aargauer Zeitung gelesen. Doktor Felix Bertram schreibt dort unter anderem, dass die Panik grösseren Schaden anrichtet, als das Virus selbst. Er denkt in meinem Sinne und rät zu einem anderen Umgang mit der Natur, den Tieren und Ressourcen! Wie Recht er doch hat! Ich glaube, es ist dringend an der Zeit, die „Krone der Schöpfung“ demütiger, wertschätzender und dankbarer zu tragen! Gerne schicke ich den Text auf Anfrage zu.